

schaft abgelehnt und durch Androhung seines Rücktrittes die Beibehaltung der Steuer oder aber die Herabsetzung der Ausgaben erzwungen. In den Vereinigten Staaten kam das gar nicht in Frage, weil nach dortigen staatsrechtlichen Begriffen Gallatin alles getan hatte, was im Bereiche seiner Macht lag.

c) Nach Gallatin.

Schon unter dem Schatzsekretär Dallas, nach kurzer Tätigkeit zweier interimistischer Sekretäre Gallatins Nachfolger¹⁾, nahm man es mit der haushaltmäßigen Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben nicht mehr so genau. Der Grund hierfür ist einmal in der Opposition der nach wie vor gegen jede selbständige Betätigung der Exekutive hart ankämpfenden sehr einflußreichen Parteien zu suchen, andererseits auch in den Schwierigkeiten, die die annähernd genaue Abschätzung, besonders der unregelmäßig fließenden Einnahmen, durch den Schatzsekretär unmöglich machten. Dieser Tatsache kam der damals schon stetig wachsende Überschuß in den Einkünften der Vereinigten Staaten zu Hilfe. Besonders nach Beendigung des Krieges mit England gestaltete sich die Finanzlage zusehends günstiger. Die Einnahmen aus den Zöllen stiegen, die Fundierung und Tilgung der Staatsschulden machte gute Fortschritte, so daß 1836 der Überschuß von 46 Millionen Dollars z. T. als unverzinsliches Darlehen an die Staaten verteilt werden konnte. Ein beträchtlicher Fehlbetrag im Staatsschatze hätte vielleicht den Wunsch nach Neuordnung wach werden lassen, doch die günstige Finanzlage ließ irgendwelche Bedenken gar nicht aufkommen.

Die Schwierigkeit, die Einnahmen genau abzuschätzen, zeigte sich bei der Aufstellung der tatsächlich gemachten Einnahmen, die von dem geschätzten Betrage immer erheblich abwichen. Doch das verursachte keine Überraschung, da man sich ja der Unzulänglichkeit der aufgestellten Voranschläge bewußt war und alles andere als eine Übereinstimmung der Voranschläge mit den tatsächlichen Einnahmen erwartete²⁾. Wie erwähnt, gestatteten die ständig wachsenden Überschüsse eben eine so lockere Bindung der veranschlagten Einnahmen und Ausgaben.

Und gerade auch diesen Jahr für Jahr steigenden Überschüssen ist es zuzuschreiben, daß der Einfluß der Exekutive auf

¹⁾ Bolles, II, S. 299.

²⁾ Bolles, II, S. 526.